Selbst wenn das sophokleische ἀνθήμερον eine bloſse verderbung aus αὐθήμερον sein sollte*), so kann ich doch nicht gelten lassen, daſs „inde ad reliquas quoque glossas corruptionis suspicio permanaret", da ein demonstrativpronomen ἀντος sich zu gut begründen läſst, nur nicht als eine lautliche modification von αὐτός. Ἄν-το-ς ist wie αὐ-τό-ς, οὔ-το-ς, skr. ê-ta, lat. is-te ein compositum, dessen zweite hälfte der demonstrativstamm το ausmacht, welcher bei Homer noch pronominal erscheint, später aber zum artikel herabgeschwächt worden ist. Die erste hälfte, ἀν, ist gleichfalls ein demonstrativpronomen, das uns in der gestalt von ἐν in ἔν-θα illic, ἔν-θεν illinc u. s. w. begegnet und das dem skr. ana, pers. ân, lit. ana-s, altsl. onŭ, poln. on (dieser, jener) entspricht (s. Bopp vergl. gramm. 531 ff. aufl. 1). Ist nun ein ἀν-το-ς (der da, dieser) erwiesen, so steh' ich nicht an ἐνταῦθα und ἐντεῦθεν aus ἐντ(ο) + αὖθα, ἐντ(ο) + εὖθεν zu erklären. Die ion. ἐνθαῦτα, ἐνθεῦτεν haben jene bekannte metathesis der aspiration erfahren, von welcher Kuhn I, 184 eine ziemliche anzahl beispiele gegeben. Da die pronomina a-na und a-va, welches letztere bekanntlich in (εντ-)αῦ-θα und (ἐντ-)εῦ-θεν steckt, schon composita sind, so sind in ἐ-ν-τ-α-ῦ-θα und ἐ-ν-τ-ε-ῦ-θεν nicht weniger als fünf demonstrativstämme zusammengewachsen.

Genthin, d. 19. Sept. 1857. Gust. Legerlotz.

II. Anzeigen.

Deutsches wörterbuch

von Weigand. Bd. 1. A — K. XVI u. 656 Seiten. Gieſsen, Ricker 1857.

Ursprünglich sollte dieses wörterbuch nur das ältere von Schmitthenner verbessern, aber das junge propfreis wurde mäch-

*) Doch vielleicht hat es selbst mit diesem ἀνθήμερον seine richtigkeit, da für das allbekannte αὐθήμερον Hesychius sich wohl nicht auf die autorität des Sophokles berufen haben würde. Ἀνθήμερον (ἀνθάμερον?) mag dorisch gewesen und in einem chore vorgekommen sein.

tiger, als der alte baum, und wir haben hier ein ganz neues wörterbuch vor uns, das zwar sehr kurz gefafst ist, aber an gründlichkeit und zuverlässigkeit nur dem grofsen der gebrüder Grimm (welchen es gewidmet ist) verglichen werden darf. Dieses wohlverdiente bewufstsein giebt dem vorredenden verfasser einige scharfe urtheile gegen seine neueren collegen ein. Jene seltene vereinigung von kürze und gründlicher forschung empfiehlt das werk gleichermafsen dem grofsen publicum der laien, als den gelehrtesten, die noch etwas lernen wollen. Dafs der verf. viele halbveraltete und mundartliche wörter aufnahm, wird jeden freuen, der die unschätzbaren schätze unserer alten sprache, sowie der heutigen volksmundarten kennt; über das zuviel und zuwenig werden die ansichten der leser verschieden sein. Leider zögert der verf. sehr mit der vollendung, und wir hielten uns verpflichtet, mit unserer anzeige nicht auf dieselbe zu warten. Die folgenden gelegentlichen bemerkungen und zusätze zu den ersten bogen des buchs beziehen sich grofsentheils auf mein seitdem herausgekommenes glossarium latino-germanicum mediae et infimae aetatis, das Weigand noch nicht benutzen konnte, und dessen reichlichen formenvorrath ich öfters nur nach dem lateinischen stichworte citiere, um dieser anzeige den raum und den benutzern meines glossars die schwere mühe des aufsuchens zu ersparen. Ich bezeichne dasselbe hier mit „gloss.“, das wörterbuch der gebrüder Grimm mit „Gr. wtb.“, mein vergleichendes wörterbuch der gothischen sprache mit „goth. wtb.“, zwei in meinem glossare nicht benutzte bücher: mit „antw. g.“ und „voc. tril.“ Jenes ist eine niederländische, um 1500 in Antwerpen (von Jac. de Breda zu Deventer?) herausgegebene Gemma vocabulorum, aus welcher die reiner-nl. formen der kölner gemma (no. 132) meines glossars entnommen zu sein scheinen. Das „voc. tril.“ ist ein „lateinisch-böhmisch-deutsches vocabularium trilingue“, welches, obgleich erst im jahre 1723 zu Prag herausgekommen, eine menge alterthümlicher und mundartlicher wörter enthält, die es „der studirenden jugend“ als dort und damals noch mustergiltige bietet, wodurch es die urkundliche geltung eines wörterbuchs der neuhochdeutschen schriftsprache gewinnt.

Beim beginne jedes buchstabens bespricht ihn Weigand geschichtlich. Das aus a entstandene e nennt er „hoch“, das aus i entstandene (ë) „tief“, wohl nicht passend, da letzteres (vergl. Grimms gramm. I³, 77) nach natur und aussprache dem „ge-

schlossenen" e der Italiener entspricht, resp. entsprach, wo es später häufiger „offen" lautet, wie z. b. in nhd. bär und beere beide aussprachen entartet sind. Freilich ist auch hierin die neuhochdeutsche aussprache nicht überall dieselbe; und wenn der verf. z. b. sagt: dafs in beben „ë hoch, wie in heben" gesprochen werden müsse, so werden viele mit dem referenten in beben ein offenes, in heben ein geschlossenes e zu sprechen und zu hören gewohnt sein. — In den folgenden abschnittchen stehn, wo keine andre quelle angegeben ist, die stichwörter der artikel in Weigands wörterbuche voran, auf deren inhalt sich unsere bemerkungen beziehen.

Aas. Es fehlt die bedeutung der lockspeise, die Grimm sogar als die ursprüngliche ansieht. Wir möchten lieber eine nebenwurzel (as) von at (itan) zu grunde legen, als mit Grimm diese selbst; s in esca bietet keine analogie. Formen s. im gloss. v. Cadauer. — Aberraute. Viele hd. und nd. formen s. im gloss. v. Abrotanum. — Abersel (servus squalidus Gr. wtb.) ist wohl identisch mit abars bei Schmeller IV, 172 v. Awes, da es im voc. teut. a. lat. als synonym mit aufswurfling durch arulla (vel arula) glossiert wird, dieses aber u. a. im Breviloquus durch „residuum pomi quod abjicitur". Die ableitung von ars ist noch nicht sicher. — Abraum m. (vgl. Gr. wtb. h. v., goth. wtb. II, 176 ff.) rudera, boh. rum voc. tril. fehlt bei Weigand, und noch auffallender auch das sehr übliche abräumen. — Abseits hören wir häufiger auf der endsilbe betont. — Abtröseln. Vergl. u. a. in den vocc. ex quo tornabilis (hd.) tresse-, treisse-, trysse-, drysse-, drufs-licht. — Abweg. Im gloss. v. auia auch adj. neben dem auch von Gr. wtb. aufgenommenen abwegig. — Achse, noch weniger achsel (und uochisa u. s. w.), möchten wir nicht mit W. als lehnwörter aus dem lateinischen betrachten. — Aglaster f. pica (cf. gloss. h. v., Gr. wtb. I, 188) voc. tril. fehlt bei W. — Ahl. Von adel möchten wir adich trennen und vielleicht von aquaeductus herleiten, wie z. b. mnd. agetucht und das mifsverstandene andacht cannale im voc. a. 1482. — Ahle. Hd. und nd. formen im gloss. v. Subula, wo das alte suffix -ansa (umgestellt -sana, -sen) häufiger im neudeutschen auftritt. — Aehnlich, im 15. jahrh. auch hd. einlich, vielleicht an das verschiedene mhd. einlîh angelehnt? — Ahorn. Häufig ohne n, im gloss. v. Platanus, auch im voc. tril. hd. ahor m. boh. jawor. —

Aichen. Zu beachten sind die bunten formen im goth. wtb. I, 27; II, 726. — Der Alchymist heifst im 15.—16. jahrh. hd. der kunstiger nd. kunster κατ' ἐξοχήν; sodann hd. ,erzmacher, -meister, auch rossiger (eigentlich fuliginosus). — Almer (cf. Gr. wtb. h. v., gloss. vv. Armari-a, -um), im voc. tril. allmar f., boh. almara. — Altreifs. formen im gloss. vv. Pictaciarius. Sutor. Nl. (nd.) oldrüse in Adelungs d. wtb. ist mir sonst nicht vorgekommen; dagegen hat im gloss. die nd. handschrift vom j. 1425 (die urschrift des hd. wtb. von 1482) „sutor calceorum antiquorum rute vel eyn oltschomeker", wornach also hd. reufse zu schreiben ist. — Ambofs. Formen im gloss. v. Incus, wo zu den sächsischen formen auf -lt (vgl. ags. onsilt, ahd. anavalz) noch aenbelt in der antw. g. zu fügen ist. — Ammer. Hd. und nd. formen im gloss. v. Jauilla. — Amt. Ambactus ist echt gallisches wort und eigenname, andbahts entweder daraus gebildet (oder gothischem stoffe angeglichen), oder ganz davon zu scheiden, was neuestens Glück in München thut. — Anfahen. Fachen. Für die verwandtschaft mit nd. vâk u. s. w. s. goth. wtb. I, 347 ff. — Angenehm. Im gloss. lauten die üblichsten formen hd. nd. an-, ge-, hd. ango-neme. — Anger. W. hat die früher (Synon. wtb. no. 2243, vgl. Gr. wtb. h. v., goth. wtb. I, 127) von ihm verglichenen vermuthlich verwandten und auf enge (angustus) leitenden sächsischen und nordischen wörter hier weggelassen. Das gloss. hat je einmal hd. anger, nd. angere pratum. Jetzt bedeutet das wort in Mitteldeutschland oft nur elliptisch den schindanger, dessen volksthümlichere synonyme jedoch wetterau. schinnwoasem (schindwasen, vgl. wasenmeister schinder) lautet. — Angster. Früher auch engster, s. gloss. v. Angistrum. — Anker. Formen im gloss. v. Anchora, wo auch hd. hake (dens anchorae), hacke. — Anliegen, nur als infinitiv aufgeführt, obgleich das substantiv, besonders in Mitteldeutschland, sehr üblich ist. — Arm. Die merkwürdigen verwandten in finnischen sprachen (vergl. Gr. wtb. und goth. wtb. h. v.) hätten erwähnung verdient. — Aron. Im gloss. h. v. hd. ruche, später pfaffenpint, entstellt -bind. — Ars-belle, -backen (v. arsch). Formen im gloss. v. Nateṣ. — Art kann nicht zugleich = goth. azd (z aus s) und slav. rod sein, wie auch Gr. wtb. annimmt; vergl. u. bei Bart. — Artillerie. Die form artollerie ist noch jetzt bei den hessischen soldaten üblich. — Artof-

fel. Häufiger erdtoffel, an pomum terrae angenähert. — Aufmutzen ist denn doch wirklich völlig synonym mit aufstutzen. Weiteres s. bei Gr. wtb. h. v., goth. wtb. I, 280; II, 750. — Augapfel. Formen im gloss. v. Pupilla, wofür im anfange des 15. jahrh. hd. gesicht, wie früher seha, sehe. — Augenlied. Formen im gloss. v. Palpebra; dazu augenglied voc. tril. — Aul (ahd. ûla, lat. olla). Daher im älteren hd. (im gloss., vgl. Gr. wtb. h. v.) ulner i. qui facit ullas. Auch der häufige eig. Euler gehört hierher. — Aussatz. Formen im gloss. vv. Elephantia. Lepra sq. — Axthelm. Vergl. gloss. v. Manubrium. goth. wtb. II, 514 ff. — Baccalaureus. Im gloss. hd. baccal-ari, -erer. — Bach für wasser im gegensatze zu kräftigeren flüssigkeiten noch in mitteldeutscher scherzrede üblich. — Bachant schon zu anfange des 15. jahrh. s. gloss. v. Bachans. — Backe. Vgl. u. a. gloss. vv. Bucca (wo auch hd. bucke, bukel). Mala. Maxilla. Gena. — Bahn. Im gloss. v. Alreta hd. bane (eisbahn), pan. — Bald. Im gloss. velox, celer, häufiger procax hd. bald, pald hd. nd. balde. — Baldrian. Formen und verdeutschungen im gloss. v. Valeriana; in den dort benutzten vocc. teut. ante lat. fehlt der name katzenlieb. — Balge (tina) hält W. unverwandt mit goth. balgs (anders Gr. wtb. h. v., goth. wtb. I, 270), ohne jedoch andre ableitungen zu versuchen. Es fragt sich, ob g aus j, i erhärtet, oder umgekehrt dieses aus jenem in vielen formen erweicht. — Ballade. Noch jetzt singen die mitteldeutschen bauern bruchstücke geschichtlicher balladen zu bestimmten tänzen, z. b. zu dem „zweitritt“ in der Wetterau. — Bankert. Im gloss. seit anfange des 15. jahrh. hd. panck-, banck-, bang-hart, banckard, hd. und mehr nd. banckert bastardus, spurius. — Banner. Viele hd. und nd. formen im gloss. vv. vexill-um, -ifer. Banerium. Signarius. — Bär (rammklotz) doch wohl der thiername, wie ähnlich bei mancherlei werkzeugen, wie z. b. krahn (hd. crange leuaculum u. s. m. gloss.), hahn, sturmkatze, feuerhund, bock (sägebock u. dgl.) u. s. m. — Barbe. Im voc. teut. ante lat. barbaldus hd. parba, parbe. — Barbier. In wörterbüchern des 15. jahrh. (gloss.) balbirer. — Barch. Vergl. im gloss. verres, porcus ält. hd. barg, husbarg, borg, burgschwein (neben bere u. dgl.); maialis u. s. w. parg, gew. barg, burg, burgel, borgswin u. dgl.; micatellus barg, in den gemmen berch, nd. berch-, borgel-verken. — Bar-

chent. Viele formen des 15. jahrh. im gloss. vv. Parchanus. Linistema. Bombicin-a, -us. — Bärenklau. Ebenso (auch berentap) v. Branca vrsina. — Barett. Ebenso v. Biretum. — Bärlapp. Formen zu lappo im gloss. vv. Palma. Scalmus. — Bärme. Im gloss. fex nd. berme, barme, breme, bome (sic?). — Bärmutter (morbus). Im gloss. u. a. colica hd. ber-, bern-, per-, hefe-, hef-, haff-, heuen-, hebe-, heb-, kalthef-muter, grimme müter, nd. heuemoder, nl. moeder. — Barn m. In der Wetterau bärn f., was gegen die räumliche vertheilung in Gr. wtb. h. v. spricht. Im gloss. presepe mhd. und nhd. parn, nhd. baaren, barn; im voc. tril. baren m. linter. — Bârsch. Sehr viele formen im gloss. vv. Brasmus. Perca u. s. w.; sodann vergl. v. Persum. Im voc. tril. berse f. perca, rhombus. — Bart. Die goth. form bazds ist hier ebenso unhaltbar, wie o. azds für art; eher mag lith. barzda die volle urform erhalten haben. Ueber krimgoth. bars u. s. w. s. goth. wtb. I, 333. 440. — Base. Hd. und nd. formen im gloss. vv. Amica sq. Amita sq. Matertera. Der vorwiegende nd. anlaut w verbietet beziehung zu nl. bâs, bei Kiliaen baes amicus, herus, paterfamilias, fem. baesinne. — Basilisk. Im gloss. basiliscus (aufser entstellungen hieraus) hd. lintwurm, unk, unker m., buck (aus vnck?). — Bathengel. Formen im gloss. v. Betonica, namentlich hd. (15. jahrh.) bathenie. — Batten (vgl. u. a. goth. wtb. I, 289. 290; II, 751). Im theut. bate, in den gemmen von Antwerpen und Köln baet (vel prufijt, profijt) commodum. — Batzen. Bei Henisch bacius batz. — Batzig. Der pflanzenname lautet im gloss. (aufser batzwurtz nur aus voc. a. 1482) hd. (16. jahrh.) bartz, birtzenbertz (auch bei Nemnich), portz tamarix; dazu kommen viele formen (alle mit r) v. Merica. Vgl. auch bartzen-, bersten-kraut cicuta virosa bei Nemnich, zu unterscheiden von ähnlich lautenden pflanzennamen, vgl. die deutschen und undeutschen namen bei Heracleum und Nemnichs bemerkungen dazu, wogegen im glossar die formen für tamarix, mirica und sogar für myrtus sich kreuzen, wohl aber die aus portulaca gebildeten sich deutlicher scheiden. Für nd. bask u. s. w. bleibt noch manches festzustellen, vergl. goth. wtb. II, 749. — Bauer. Im gloss. vv. Agricola, Ruricola, Rusticus, Colonus überwiegt bei weitem bauman und dergl., wird auch mitunter von bauer unterschieden. — Baumwolle. Viele hd. nd. formen im

gloss. v. Bombyx. — Bausch. Im gloss. vv. Turgere, Turgidus viele hd. nd. formen, u. a. hd. busen, bufsen, buschen, butzen turgere. — Beben (vgl. o über ë). Im gloss. ist hd. (15.—16. jahrh.) beben häufiger, als biben, bieben. — Bekken. Im gloss. u. a. baccinum hd. pech (Sumerl.); pacinum ahd. pechir; pelius hd. beck-in, -en, -et (einmal), bekin, beckk, peck, nd. beecken, in der antw. g. becken. — Beet. Im gloss. areola hd. bete, bette, betteli, betlin, clein garten bedt; im theut. bedde van cruyde. — Beginnen. Im gloss. niederrhein. anginen, neben (hd. nd. anbeginnen) incipere. — Behaart. Im gloss. aus dem 15.—16. jahrh. nur hd. geharet, geheret (einmal geherig neben harig) und dergl., nd. gehareget, ghehereget, gheherget, in der antw. g. gehaert crinitus, pilosus. — Beherzt. Im gloss. nur hd. geherczit, in der antw. g. wel gehert, daraus in der kölner g. wal gebart (sic) cordatus. — Beicht. Im 16. jahrh. bisweilen hd. verjehung confessio verjehen confiteri. — Beifufs. Sehr viele und merkwürdige formen im gloss. v. Artemisia. — Beinhaus (anm.). Im gloss. carnarium mhd. mnd. gerner, hd. (15. jahrh.) kerner (var. kerder), karner, neben hd. karnyr pera carnaria, bei Frisius karmier capsa, im voc. tril. karnir m. (vel buchsack) capsula, bei Henisch carnier pera, vergl. Schmeller II, 330. — Beinwell. Formen im gloss. v. Consolida. — Beispiel. Schon vor 1482, doch selten, im gloss. parabola, exemplum hd. bey-, pey-spil, neben by-spele, -speil, -spil, -spiel u. s. w., nd. auch byspul, byspreke. — Beiten, allgemein im gloss. und noch jetzt im Süden und Norden, nur nicht in der mitte Deutschlands (vgl. goth. wtb. I, 291 ff.), und doch in der schriftsprache ohne hinreichenden ersatz verschwunden! — Belche. Viele formen im gloss. v. Fulica. — Belege. Im gloss. u. a. fimbria hd. (16.—17. jahrh.) beleg, blag, vmbleg; fimbriatus beleget, beleyt. — Belzen. Im voc. teut. ante lat. plantare peltzen plantaria peltz zweig, im voc. a. 1482 plantarium peltzgart. — Benamen. Im gloss. nominare hd. (16. jahrh.) namsen, niederrhein. (15. jahrh.) numen, in den Gemmen aus Antwerpen und Köln noemen, nd. (gloss.) namen, nuemen. — Berfried. Viele formen im gloss. vv. Fala. Propugnaculum. Tristega. — Berlin lampetra voc. tril. fehlt sonst überall. — Bernstein. Im gloss. agates bernstein aus dem voc. a. 1482, nach dem nd. (voc. a. 1425) bernit-, ber-sten; auch die erklärungen verrathen die gemein-

same quelle: „vnd ys eyn edel sten gestalt also dat clare van den bomen“ voc. a. 1425; „ist ein edelstein gestalt vnd brynnet als das klar von den powmen“ voc. a. 1482; vgl. achates bom (sic? vgl. bomen und born) steyn im hd. voc. a. 1420; electrum ahd. bovntroffa; hd. (15. jahrh.) missing oder luter harcz, messing oder lauter harcz; halb nd. born-, hd. (16. jahrh.) aug-, ag-stein (gloss.). — Beryll, Brille. Vgl. gloss. v. Berillus. — Bertram. Viele formen im gloss. v. Pyrethrum, wo die form bertan der gleichen in der antw. g. begegnet; im voc. tril. pertram. — Berüchtigen. Im gloss. infamare hd. nd. berucht-en (voc. teut. a. lat.), -igen u. dgl.; infamia hd. be-, nd. ghe-ruchte und dergl.; diffamare nd. entrochtigen, nrhein. berethigen; beruchten, ptc. berucht in den gemmen von Antwerpen und Köln.

Frankfurt a. M. Lorenz Diefenbach.

Pohl, commentationis philologicae de digammate Homericis carminibus restituendo pars I. (de universo digammate). Breslau 1854.

Der verf. dieser sehr fleiſsig gearbeiteten schrift, in der die hesychischen glossen zum theil reichlicher benutzt sind als selbst bei Sachs, geht mit recht in der vorrede davon aus, daſs der herstellung des digamma bei Homer eine allgemeinere sprachgeschichtliche untersuchung voraufgehen müsse, die beweise des digamma nicht aus dem homerischen versbau, sondern aus der vergleichung der dialecte und der verwandten sprachen zu entnehmen seien, verzichtet nur leider auf ein haupterkennungsmittel, die vergleichung des sanskrit. Nach einer kurzen besprechung des ältesten griechischen alphabets und der verlorenen buchstaben San und Koppa werden namen und zeichen des Vau oder digamma, sein verhältnis zum lat. v (dessen aussprache hr. P. wegen des leichten übergangs zwischen v und u dem engl. w gleichstellt), endlich die verschiedenen wirklichen oder scheinbaren veränderungen des digamma behandelt und zum schluſs ein kurzes resumé gegeben. Mit recht wird das ϝ durchaus als labialer, nicht auch als gutturaler oder dentaler laut gefaſst, weniger richtig als consonant und vocal zugleich (was auch Sachs verworfen hat), und ohne beweis dem consonanten als ältester laut der des lat. f beigelegt, der sich später in einen spiranten